

Konzeption und Raumkonzept

Kinderkrippengruppen Miteinander Kleinsteinach

1. Vorwort	1
2. Vorstellung der Kinderkrippe Miteinander in Kleinsteinach	2
2.1 Träger	2
2.2 Gruppen	2
2.3 Personal	2
2.4 Öffnungs- und Schließzeiten	2
2.5 Kapazität, Betreuungsbuchung, Elternbeitrag	3
2.6 Lage	3
3. Unser Bild vom Kind	4
4. Pädagogische Arbeit	3
4.1 Tagesablauf	3
4.2 Rituale und Feste	4
4.3 Eingewöhnungszeit.....	5
4.4 Spiel- und Lernerfahrungen – Das Kind als Akteur seiner Entwicklung	7
4.5 Bildungsbereiche	8
4.5.1 Sinnlicher Bereich, Förderung der Wahrnehmung	8
4.5.2 Musisch-Rhythmischer Bereich	9
4.5.3 Sprachlicher Bereich – Zuhören und sich mitteilen	9
4.5.4 Sozialer Bereich.....	10
4.6.5 Motorischer Bereich, Gesundheitserziehung	12
4.7.6 Religionspädagogik	12
4.6 Pflegerische Bereiche	12
4.6.1 Essen und Trinken	12
4.6.2 Schlafen und Ruhe	13
4.6.3 Gesundheit und Hygiene	13
4.7 Beobachtung und Dokumentation	15
5. Raumkonzept	15
5.1 Grundsätze zu den Räumlichkeiten	15
5.2 Beschreibung der Räumlichkeiten	16
6. Elternarbeit	18
6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	18
6.2 Elterngespräch	19
6.3 Elternbeirat	19
7. Schlusswort	20

1. Vorwort

Mit dieser Konzeption für die pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe möchten wir unsere Arbeit, bestimmte Rahmenbedingungen, die Alltagsabläufe der Krippengruppen und unsere Einstellung zum Kleinkind verdeutlichen.

*Und so schreitet das Kind von einer Eroberung zur nächsten fort,
in einem unablässigen Vibrieren von Lebenskraft,
das wir alle kennen:
und als „Freude und Glück der Kindheit“ bezeichnen.*

Maria Montessori

Die Kinder sind unser höchstes Gut. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Wir möchten Familien bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen und als Kinderkrippe ergänzend mitwirken. Es ist uns wichtig, dass die Familien in der Gemeinde Riedbach Berufstätigkeit und Familienleben gut miteinander vereinbaren und praktisch realisieren können.

Allen uns anvertrauten Kindern und Familien wollen wir mit offenen Armen begegnen und es ist uns eine Herzensangelegenheit, dass sich alle Kinder in unserem Hause angenommen und geborgen fühlen.

Durch unseren eigenen Glauben an Gott, unsere christliche Werthaltung und die Orientierung am christlichen Jahreskreis ermöglichen wir den Kindern einen Zugang und meist erste Berührungen zum christlichen Glauben.

Die beiderseitige Bereitschaft zu einer guten und offenen Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Eltern ist die Grundlage für eine positive Entwicklung bzw. Betreuung des Kindes.

Die vorliegende Konzeption soll als Richtlinie für unsere Arbeit in der Kinderkrippe Miteinander in Kleinsteinach gelten und ist eng mit der Gesamtkonzeption der Kindertageseinrichtung Riedbach verknüpft. Sie orientiert sich in ihren Inhalten am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder und an der UN Kinderrechtskonvention. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen und den Veränderungen anzupassen.

Wir sind zuversichtlich, mit dieser Konzeption einen guten und informativen Einblick geben zu können und wünschen beim Lesen viel Freude.

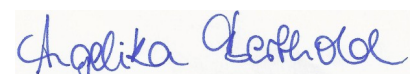
Selbstverständlich freuen wir uns sehr, wenn Sie mit der pädagogischen Leitung Kontakt aufnehmen und uns und unsere Einrichtung kennen lernen möchten.



Christoph Lindner
1. Vorsitzender Caritasverein
Riedbach



Julia Bulheller
2. Vorsitzender Caritasverein
Riedbach



Angelika Berthold
Schriftführerin Caritasverein
Riedbach



Wilma Dütsch
Kassiererin des Caritasverein
Riedbach



Bianca Kaufmann
Pädagogische Leitung
Caritaskita Riedbach

2. Vorstellung der Kinderkrippe Miteinander in Kleinsteinach

2.1 Träger

Der Träger der Kinderkrippe Miteinander in Kleinsteinach ist:

Caritasverein Riedbach e. V.

Kindergartenweg 8

97519 Riedbach OT Kleinsteinach

Der Vorstand des Trägervereins bildet sich durch vier gewählte Personen:

Christoph Lindner 1. Vorsitzender

Julia Bulheller 2. Vorsitzende

Angelika Berthold Schriftführerin

Wilma Dütsch Kassiererin

Der Caritasverein Riedbach e. V. ist außerdem Träger der Kindergartengruppen St. Magdalena Humprechtshausen und St. Nikolaus in Mechenried.

2.2 Gruppen

In Kleinsteinach wurden ab ca. 1940 die Kinder von Nonnen betreut. Dafür wurden Räumlichkeiten in der jetzigen Schreinerei Brünner, damals im Besitz der Gemeinde, in der Brückenstraße genutzt.

Das heutige Krippengebäude, das von der Gemeinde Riedbach erbaut wurde, wurde im Jahre 1962 in Betrieb genommen. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Kinder von einer weltlichen Erzieherin betreut.

Von 2009 bis 2010, während einer Generalsanierung des Bestandsgebäudes, wurde die bestehende Kindergruppe in Kerbfeld im dort leerstehenden Kindergartengebäude geführt.

Seit 2010 wird der Standort Kleinsteinach vom Caritasverein Riedbach e. V. als Kinderkrippe für Kinder von 10 Monaten bis 3 Jahren betrieben.

Im September 2022 wurde östlich des Gebäudes eine zweite Krippengruppe mit weiteren 13 Krippenplätzen eröffnet, da der Bedarf nach Krippenplätzen in der Gemeinde Riedbach stetig gewachsen ist.

2.3 Personal

In der Kinderkrippe arbeiten Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Assistenzkräfte. Außerdem bieten wir jedes Jahr Ausbildungsplätze zu/r Erzieher*in und Kinderpfleger/in an.

Informationen zum aktuellen Personal finden Sie auf der Homepage.

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7.15 bis 16.00 Uhr

Freitag 7.15 bis 14.00 Uhr

Grundsätzlich werden jährlich folgende Ferienzeiten geplant:

Weihnachtsferien von Weihnachten bis Dreikönig

Ostern 1 Woche

Pfingsten 1 Woche

Sommer 3 Wochen

Laut BayKiBiG sind max. 30 Schließtage pro Jahr möglich.

2.5 Kapazität, Betreuungsbuchung und Elternbeitrag

In der Kinderkrippe können bis zu 26 Kinder gleichzeitig betreut werden.

Die tägliche Mindestbuchungszeit liegt zwischen 8.30 und 12.30 Uhr und ist an 5 Tagen pro Woche zu buchen. Die Eltern haben die Möglichkeit die Buchungszeiten flexibel innerhalb der Öffnungszeiten zu buchen.

Der Krippenbeitrag ist von den gebuchten Stunden abhängig und ist folgendermaßen gegliedert:

<i>3 – 4 Stunden</i>	<i>120,-- €</i>
<i>4 – 5 Stunden</i>	<i>125,-- €</i>
<i>5 – 6 Stunden</i>	<i>130,-- €</i>
<i>6 – 7 Stunden</i>	<i>135,-- €</i>
<i>7 – 8 Stunden</i>	<i>140,-- €</i>
<i>8 – 9 Stunden</i>	<i>145, - €</i>

Für das 2. Kind bieten wir eine Ermäßigung von 10,-- €. Das dritte Kind einer Familie ist kostenfrei.

2.6 Lage

Die Kinderkrippe Miteinander befindet sich am Ortsrand von Kleinsteinach und ist barrierefrei erreichbar. Auf dem Grundstück befindet sich ein Hof, ein eingegrenzter Krippenspielplatz mit anschließender großer Spielwiese. Oberhalb des Geländes befindet sich die Festhalle von Kleinsteinach.

3. Unser Bild vom Kind im Krippenalter

Der liebevolle und wertschätzende Umgang mit den Kindern ist für uns eine Grundhaltung, die sich in unserem Verhalten und unserer Sprache widerspiegelt.

Uns ist bewusst, dass jedes Kind einzigartig im Charakter, der Persönlichkeit und in seinem Empfinden ist. Diese Einzigartigkeit des Kindes gilt es kennenzulernen, sich darauf einzustellen und sie anzunehmen und individuelle Unterstützung und Förderung anzubieten.

Die Kinderkrippe soll für die Kinder ein Ort der Gemeinschaft und Sicherheit sein. Wir wollen dem Grundbedürfnis nach Bindung, Geborgenheit und Nähe täglich nachkommen und planen hierfür bewusst Zeit ein.

Wir ermöglichen, dass sich das Kind selbstbestimmt mit der Umwelt auseinandersetzen kann und legen großen Wert auf eine altersgemäße und anregende Raumgestaltung.

*Der Erwachsene achtet auf Taten,
das Kind auf Liebe.*

Indisches Sprichwort

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist grundsätzlich geregelt und gestaltet sich folgendermaßen:

ab 7.15 Uhr	Bringzeit, Ankommen in der Kinderkrippengruppe, kurzes Gespräch bei der Übergabe des Kindes Freispielzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis und Begrüßung in der Gruppe
9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück der mitgebrachten Brotzeit anschl. Wickeln und Töpfchengang
10.00 – 11.30 Uhr	Freispielzeit und -angebote, auch im Außengelände
11.30 – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 – 13.00 Uhr	Abholzeit Wickeln und Töpfchengang, Vorbereitung auf die Mittagsruhe
13.00 – 15.00 Uhr	Mittagsruhe
anschl.	Brotzeit Freispielzeit, auch im Außengelände
15.00 -16.00 Uhr	Abholzeit

4.2 Rituale und Feste

Rituale und Feste haben eine große Bedeutung für die Kinder, denn sie beleben und strukturieren den Tag und bieten den Kindern Orientierung. Des weiteren haben sie eine große soziale Funktion und dienen der Gemeinschaftspflege. Das Wir-Gefühl, die Geborgenheit, das „sich zuhause fühlen“ und das Gruppengefühl der Krippenkinder wird durch tägliche Rituale gefördert.

Rituale in der Krippengruppe sind:

- **Begrüßungs- und Verabschiedungsritual**
Jedes Kind wird vom pädagogischen Personal individuell begrüßt und verabschiedet z. B. durch Ansprache, Hand geben, auf den Arm nehmen
- **Morgenkreisrituale**
Der Morgenkreis beginnt täglich mit dem gleichen Spruch und/oder Lied. Jedes Kind wird begrüßt und eine Kerze wird angezündet
- **Frühstück- oder Mittagessenrituale**
Vor den Essenszeiten gehen die Kinder zum Hände waschen, welches durch ein Lied eingeleitet bzw. begleitet wird. Vor dem Essen beten wir mit den Kindern und danken für das gute Essen.
- **Aufräumritual**
Zu Beginn des Aufräumens wird ein Lied gesungen und Spielsachen und Möbelstücke werden an feste Plätze zurückgeräumt.
- **Schlafritual**
Die Kinder werden gewickelt und Ruhe kehrt ein. Vorlesezeit und Berücksichtigung eines individuellen Einschlafritual für jedes Kind.
- **An- bzw. Ausziehritual**
- **Geburtstags- bzw. Festrival**

Kinder im Krippenalter erleben Feste und Bräuche als neue Augenblicke. Bei den Vorbereitungen beziehen wir die Kinder mit ein. Durch die aufkommende und sich steigernde Vorfreude wird den

Kindern die Besonderheit der Feste vermittelt.

Der eigene Geburtstag ist auch für die Kleinsten ein besonderes Fest und absoluter Höhepunkt, da die Individualität und Einzigartigkeit des Kindes im Vordergrund steht.

Erkläre mir und ich werde vergessen.

Zeige mir und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun und ich werde es verstehen.

Konfuzeanisches Sprichwort

4.3 Eingewöhnungszeit

Die Aufnahme in die Krippe ist für jede Familie ein großer Schritt. Das kleine Kind wird meist erstmals in fremde Hände gegeben und das Kind und die Eltern sehen sich mit neuen Räumlichkeiten, Spielsachen und Strukturen, nicht bekannten Kindern und Erwachsenen konfrontiert.

Grundsätzlich ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern schon vor dem Eintritt in die Kinderkrippe mit dem Thema „Loslassen des Kindes“ beschäftigen. Den Eltern muss bewusst sein, dass die Eingewöhnung nur dann positiv begleitet werden kann, wenn die Bereitschaft zum Loslassen des Kindes besteht.

Vor dem Eintritt in die Kinderkrippe meldet sich die Gruppenleitung der jeweiligen Krippengruppe bei den Eltern telefonisch um letzte Absprachen zu treffen. Ebenso erhalten die Eltern eine schriftliche Information über die Eingewöhnungszeit, Abläufe und eine Liste mit Dingen, die für den Krippenbesuch benötigt werden.

Die Eingewöhnung beginnt in dem Monat, für den das Kind angemeldet wurde. Somit ist das Kind in der Kindertageseinrichtung aufgenommen und in vollem Umfang versichert.

In der Kinderkrippe wird jeder „Eingewöhnungstag“ vom pädagogischen Personal vorbereitet. Die Eingewöhnungsphasen werden bewusst und gezielt begleitet.

Im Gruppenraum steht ein gut sichtbarer und zugänglicher Erwachsenenstuhl für den Elternteil, der das Kind an den abgesprochenen Tagen zur Eingewöhnung begleitet. Die begleitenden Erwachsenen bleiben während der Eingewöhnungszeit auf diesem Stuhl sitzen. Dies gibt dem Kind viel Sicherheit, denn es weiß zu jeder Zeit, wo sich die Bezugsperson aufhält. Für die anderen Kinder der Krippengruppe bedeutet dies, dass sie sich ungezwungen im Raum bewegen können und in ihrem Spiel und täglichem Ablauf nicht gestört werden.

Die Eltern haben während der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit, Abläufe, Strukturen und das pädagogische Personal der Kinderkrippe kennen zu lernen.

Wenn es den Eltern nicht möglich ist, die Eingewöhnung des Kindes zu betreuen, kann dies auch eine andere für das Kind vertraute Person übernehmen.

Selbstverständlich beziehen wir alle für das Kind wichtigen Gegenstände wie z. B. Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller u. ä. bei der Eingewöhnung mit ein.

1. Phase – Kennenlernphase

Der begleitende Elternteil sitzt auf dem bereitgestellten Stuhl. Das Kind sitzt auf dem Schoß der Begleitperson mit Blickrichtung in den Gruppenraum. Wir geben dem Kind ausreichend Zeit, zu

entscheiden,

- ob es auf dem Schoß sitzen und beobachten möchte.
- ob und wann es den Raum erkunden möchte.
- ob und wann es Kontakt zum pädagogischen Personal oder zu anderen Kindern aufnehmen möchte.
- ob und wann es zurück zur Bezugsperson gehen möchte.

Die begleitende Bezugsperson hat die Aufgabe durch ihre Anwesenheit Sicherheit zu geben und dies mit dem Blickkontakt zum Kind zu verstärken. Die Konzentration und Begleitung des Kindes ist von großer Bedeutung. Tätigkeiten wie z. B. Stricken, Lesen, Nutzung des Handys u. ä. lenken die Eltern bei ihrer Aufgabe ab.

Wenn andere Krippenkinder auf den begleitenden Elternteil zukommen, ist es wichtig freundlich zu reagieren, die Aufmerksamkeit soll jedoch beim eigenen Kind bleiben.

Während der Kennenlernphase dauern die Besuche in der Kinderkrippe 1 ½ bis 2 Stunden.

In dieser Phase der Eingewöhnung füttern und wickeln die Eltern ihr Kind selbst.

Zu Beginn der Eingewöhnung bekommen alle Eltern einen internen Anamnesebogen zum ausfüllen. Dieser dient als Grundlage für das erste Elterngespräch, welches für die ersten drei Besuchstage geplant ist.

Gegen Ende der 1. Phase nimmt das pädagogische Personal gezielt Kontakt zum Kind auf.

2. Phase – Erste Trennungsphase

Die Erzieherin bespricht mit den Eltern, wann der erste Trennungsversuch unternommen wird. Beim ersten Trennungsversuch wird vorher besprochen, wie lange das Kind alleine in der Kinderkrippe bleibt.

Der begleitende Elternteil nimmt das Kind auf den Arm, verabschiedet sich direkt, eindeutig und liebevoll beim Kind, z. B. „Tschüss Elena, ich gehe jetzt und komme bald wieder“ und übergibt das Kind an eine pädagogische Mitarbeiterin.

Abschiedstränen sind normal und Ausdruck einer tiefen Bindung zwischen Kind und Eltern. Die Erzieherin tröstet das Kind, nimmt es auf den Schoß, beobachtet und kümmert sich besonders intensiv. Der Aufbau einer Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Mitarbeiterin wird somit intensiviert.

Die ersten Trennungen zwischen Elternteil und Kind dauern ca. ½ bis 1 Stunde. Die Dauer des Krippenaufenthalts ist deshalb so kurz gehalten, weil das Kind nach dem Abschied die zuverlässige Wiederkehr des Elternteils erlebt und lernt.

Beim Abholen des Kindes ist es wichtig, dass direkt nach Rückgabe des Kindes und kurzer Rückmeldung die Krippe verlassen wird.

3. Phase – Stabilisierungsphase

Die Besuche in der Krippe dauern zwischen 2 und 3 Stunden und sind im Krippenalltag in vollem Umfang integriert.

Es tut dem Kind gut und ist sehr sinnvoll, wenn der begleitende Elternteil ein täglich wiederholendes Abschiedsritual bewusst gestaltet und dieses kurz gehalten wird.

Das Kind wird vom pädagogischen Personal der Kinderkrippe gewickelt, gefüttert und voll umsorgt.

Es ist weiterhin notwendig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind, um spontan zum Kind in die Kinderkrippe zu kommen und es bei Bedarf abholen zu können.

4. Phase – Endphase der Eingewöhnung

Das Kind nimmt zu den gebuchten Wochenstunden am Krippenalltag teil.

In dieser Phase wird das Kind, individuell und nach Bedürfnis, zum Schlafen hingelegt.

Die Dauer der Eingewöhnung wird immer durch das Verhalten, die Reaktionen und Bedürfnisse des Kindes bestimmt und dauert insgesamt zwischen 2 – 4 Wochen. Wir raten allen Eltern, die beruflich wieder einsteigen möchten, die Eingewöhnung rechtzeitig zu beginnen, damit sich Kind und beide Elternteile an die neue Betreuungs- und Alltagssituation gewöhnen können. Bei unvorhergesehenen Ereignissen wie z. B. Krankheit des Kindes verlängert sich die Eingewöhnungszeit.

4.4 Spiel- und Lernerfahrungen – Das Kind als Akteur seiner Entwicklung

Das Spiel von Kindern ist ein selbstgesteuerter und sehr komplexer Bildungsprozess. „Begreifen“ hängt mit dem Greifen zusammen und „Verstand/Verstehen“ kann sich optimalerweise durch „Stehen“ auf den eigenen Beinen entwickeln. Durch diese motorischen Aktivitäten entwickeln sich Strukturen und Synapsen im Gehirn. Sie sind somit von elementarer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Weiterhin sind die Sinneserfahrungen des Kindes wie Schmecken, Sehen, Hören, Riechen, Tasten von großer Bedeutung, denn so werden äußere Informationen aufgenommen und verarbeitet.

Durch selbständige Aktivitäten des Kindes – reflexartige Bewegungen kombiniert mit Sinneseindrücken – ergeben sich zahllose neue Wahrnehmungen. Durch diese ständige Wiederholung und durch das Variieren der Wahrnehmung entstehen im Großhirn des Kindes neue Muster, die sich einprägen. Dadurch macht sich das Kind ein Bild von der Welt. Jedes Kind kann das ganz einfach von selbst und niemand muss es ihm beibringen.

Hinzu kommt, dass die Umwelt des Kindes als „pädagogischer Kontext“ ebenfalls einen großen Einfluss hat. Dazu gehören z. B.

- Menschen, die das Kind betreuen
- Räume, die das Kind zur Verfügung hat
- Spiel- und Experimentierangebote, die das Kind erhält
- Rahmenbedingungen, denen es sich anpassen muss

Das sogenannte „freie Spiel“ hat einen enormen Wert für das Kind und seine Entwicklung, die es zu nutzen gilt. Wir wollen dem Kind etwas zutrauen und ermöglichen, dass es seine Entwicklung selbst mitgestaltet. Das Kind hat ein Mitspracherecht“ (Partizipation) und je nach Alter muten wir ihm zu, dass es eigenverantwortlich handelt.

Es ist gewünscht und wir unterstützen es, dass das Kind neugierig ist, sich austauschen möchte, Lösungsstrategien entwickelt, etwas sucht und findet. Diese Bildung/Selbstbildung findet ständig und immer und meist durch das Spiel statt und ergibt sich aus einer natürlichen Neugierde. Das Kind wird als aktiver, kompetenter Akteur seines Lernens anerkannt und sollte nicht das Objekt von Bildungsbemühungen anderer sein.

Wir als Erwachsene haben die Aufgabe,

- uns Zeit zu nehmen
- offen zu sein
- auf das Kind einzugehen
- gesprächsbereit zu sein
- zu unterstützen
- Möglichkeiten zu eröffnen u. a.

Das Kind wird als geborener Lernender gesehen, der von selbst bestrebt ist, die Welt zu erfahren und zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Diese Grundgedanken haben wir verinnerlicht und sie leiten unser tägliches Handeln und Denken.

„Bevor ein Kind mit dem Alphabet und anderem Wissen von der Welt befasst wird, sollte es lernen, was die Seele ist, was Güte und Liebe sind, welche Kräfte in ihm schlummern.

Wesentlicher Teil der Bildung müsste sein, dass das Kind unterwiesen wird, wie man im Lebenskampf Hass durch Liebe, Unwahrheit durch Wahrheit, Gewalt durch Mitgefühl besiegt.“

Mahatma Gandhi

4.5 Bildungsbereiche

Die im Folgenden aufgezählten Bildungsbereiche, die sich aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BayKiBiG) ableiten, sind für das pädagogische Personal Grundlage der pädagogisch geplanten Arbeit. Im Alltag, Tun und Wahrnehmen der Kinder sind diese „Bildungsbereiche“ nicht sichtbar. Bei allen Lern- und Bildungsangeboten greifen verschiedenste Bildungsbereiche ineinander und werden individuell an die Gruppe bzw. das einzelne Kind angepasst.

Das

GANZE

ist mehr als die Summe seiner Teile.

4.5.1 Sinnlicher Bereich, Förderung der (Selbst-)Wahrnehmung

Für jeden Säugling und jedes Kleinkind sind die Selbstwahrnehmung und Identitätsfindung sehr wichtige Erfahrungen. Beim Entdecken des eigenen „Ichs“ entwickeln sie ein Gefühl für sich selbst, ein Bewusstsein für eigene Bedürfnisse und die eigene Person. Wir fördern die individuelle Selbstfindung der Kinder durch

- einen eigenen Platz, der mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet ist, z. B. am Garderobenplatz, Wickelschrank, Geburtstagskalender usw.*
- eine Fotowand im Flur der Kinderkrippe*
- individuelles Eingehen auf Bedürfnisse und Kennenlernen und Auseinandersetzung mit fremden Bedürfnissen.*
- Unterstützung der Wahrnehmung der Kinder beim eigenen Handeln und Verhalten.*
- Sinnes- und Körpererfahrungen.*

In der aktiven Auseinandersetzung mit der Umgebung und der Welt brauchen die Kinder alle ihre Sinne. Diese Erfahrungen sind für jedes Kind unbedingt notwendige Lebens- und Lernerfahrungen. Durch die Verknüpfung der Sinneserfahrungen Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen und Spüren entstehen wichtige Verknüpfungen und Synapsenentwicklungen im Gehirn, die für jedes Lernen und Begreifen des Kindes von großer Bedeutung sind. In der Raumgestaltung, Freispielzeit und bei allen Erfahrungs- und Spielangeboten, die wir den Kindern

in der Kinderkrippe machen, spielt die Sinnesschulung und – erfahrung eine große Rolle.

Wir ermöglichen Sinneserfahrung durch

- *gezielte Gestaltung der Wickelzeit*
- *verschiedene Spielmaterialien wie z. B. Spiegel, Podeste, Lauflernwagen, schiefe Ebenen, Treppenelemente usw.*
- *verschiedene Elemente in der Raumgestaltung wie z. B. unterschiedliche Bodenbeläge, Fühlstationen, Kissen, Schaffelle usw.*
- *Bewegung in der Natur und Erleben des Wetters und der Jahreszeiten*
- *das gemeinsame Probieren und Essen von Obst und Gemüse (Elternobstkorb) und Mittagessen.*
- *Massagen und Körperwahrnehmungsspiele*
- *durch Wahrnehmungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien wie z. B. Knet, Sand, Flüssigfarbe, Wasser, Schaum, Bällebad.*

4.5.2 Musisch-Rhythmischer Bereich

Musik ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehung in der Kinderkrippe. Schon im Mutterleib erfahren Babys durch das Fruchtwasser Geräusche und Töne durch Schwingungen. Säuglinge werden mit Rasseln, Klappern und Klanghölzern begeistert.

In unserer Kinderkrippe beschäftigen wir uns täglich in der Freispielzeit, im Morgenkreis und bei angeleiteten Angeboten mit Musik, Tanz und Rhythmus. Wir möchten zur vielfältigen musischen Betätigung anregen und die Freude daran fördern. Vor allem durch Kreisspiele werden die Gemeinschaft und das Miteinander spürbar gemacht und das Rollenspielerverhalten der Kinder angeregt. Durch musikalische Betätigung werden die Sinne, Emotionen, Fantasie und die Kreativität gestärkt und gefördert. Dies erreichen wir durch

- *Experimentieren und Liedbegleitung mit verschiedenen Kleininstrumenten wie z. B. Klangstäbe, Rassel, Schellenkranz, Glocken, Triangel usw.*
- *Kennenlernen und Einsetzen körpereigener Instrumente, z. B. Klatschen, Patschen, Stampfen usw.*
- *Klang- und Vibrationserfahrungen mit Klangschalen.*
- *Hören von Liedern und Musikstücken von CDs und durch Tanz und Bewegung.*
- *Hören von Schlaf- und Meditationsmusik, evtl. auch Spieluhrmusik.*
- *Kennenlernen von Alltags-, Tier- und Naturgeräuschen.*

4.5.3 Sprachlicher Bereich – Zuhören und sich mitteilen

Sprache ist in unserer Kultur eine Schlüsselqualifikation zur Erschließung der Welt, zur Kontaktaufnahme und Kommunikation und zum Benennen von Bedürfnissen und Gefühlen.

Im Säuglings- und Kleinkindalter bietet bereits der Mund durch Nahrungsaufnahme einfache Lautgebung. Saugen, Schlucken und Lutschen sind erste Möglichkeiten die sprachmotorischen Bewegungsabläufe zu festigen. Durch das sogenannte „prusten“ des Kindes und Nachahmen der Mundbewegung der Erzieherin werden Lippen- und Gesichtsmuskeln gekräftigt, was für die Sprachentwicklung notwendig ist. Bevor ein Kind sprechen lernt, muss darauf geachtet werden, dass die Mundorgane bei der Nahrungsaufnahme richtig funktionieren. Funktionieren diese Muskeln der Sprechorgane, sind die Voraussetzungen für eine gesunde Sprachentwicklung gegeben und die Erzieherin kann durch eine eigene deutliche, langsame und kindgemäße Aussprache das Kind in seiner Sprachentwicklung fördern und begleiten.

Außerdem ermuntern wir die Kinder zur Wiedergabe von Lauten und wir reagieren auf ihre „Sprache“. Wir lassen die Kinder viel erzählen, sprechen, unterhalten uns mit ihnen und hören

ihnen zu. Als Sprachvorbild für die Kinder sprechen wir deutlich und in „einfacher“ Sprache, variieren in den Tonhöhen und unterstreichen unsere Sprache mit Mimik und Gestik.

Durch tägliches Singen von Liedern, Sprechen von Gedichten und Fingerspielen und dem Singen und Spielen von Knireitern, bieten wir eine große Fülle an Sprachanregung und -förderung.

4.5.4 Sozialer Bereich

Die soziale Entwicklung vollzieht sich beim Kleinkind durch die Erfahrungen, die Kinder im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen machen. Durch den Kontakt zu gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern erleben die Kinder erste soziale Kontakte und Gruppendynamiken. Sie bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen. Durch den festen Tagesablauf, das gemeinsame Spiel und Erlebnisse finden die Kinder ihren Platz in der Gruppe, fühlen sich zugehörig und knüpfen erste „Freundschaften“.

Hier lernen sie nachgeben und sich behaupten, streiten und sich versöhnen, sich durchsetzen und sich unterordnen, teilen und abgeben, aushandeln und bestimmen, sich gegenseitig ablehnen und akzeptieren. Viele Kinder wachsen heute in Kleinfamilien auf, sie haben wenig Gelegenheit elementare Grundformen des sozialen Verhaltens einzuüben.

„Kinder brauchen Kinder“ um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können. Wir als Erzieher sehen uns hierbei als Modell und Vorbild für unsere Kinder.

Konflikte gehören zum sozialen Lernen dazu und sind Alltag in einer Kinderkrippe. Das Erleben und Regeln von Konflikten und sich Durchsetzen und Nachgeben sind wichtige soziale Erfahrungen für die Kinder.

Grundsätzlich, jedoch gerade in der Trotzphase, ist das Erleben und Erfahren von Grenzen von großer Bedeutung.

Konflikte unter den Kindern werden vom pädagogischen Personal bewusst beobachtet und erst nach einer Abwägung der Notwendigkeit wird in die Situation regelnd eingegriffen.

Konflikte zwischen Erzieherinnen und Kindern sind ebenfalls wichtige Erfahrungsfelder und können aus verschiedensten Gründen entstehen. Zum Beispiel durch das Nichteinhalten von Regeln, unterschiedlichen Erwartungen/Vorstellungen, Grenzsetzung usw. Ein wesentlicher Grundsatz mit Konflikten jeglicher Art ist für uns, dass wir dem Kind wertschätzend gegenüber treten und Grenzen setzen.

Wichtige Aspekte beim Setzen von Grenzen sind für uns:

- **Orientierung** Worum geht es (eigentlich)?
- **Klarheit** Für die Kinder muss erkennbar sein, dass der Erwachsene der „Bestimmende“ im Konflikt ist. Dies drückt sich durch Tonfall, Körperhaltung und Mimik aus.
- **Sachlichkeit** In einem Konflikt muss es immer um die Sache gehen. Schuldzuweisungen und moralische Vorwürfe sind fehl am Platz. Die Grenze und die Konsequenz muss gesetzt werden ohne das Kind zu beschämen.
- **Sach- und Personenbezogenheit**
Die Konsequenzen und Grenzen müssen sich auf die jeweilige Person und Situation beziehen.
- **Beziehungspflege** Wer eine Grenze setzt, überschreitet beim Anderen Grenzen. Der Abschluss des Konflikts erfordert das unbedingte Bemühen

um die Wiederherstellung des (positiven) Kontakts. Das Kind muss spüren, dass es sich beim Konflikt um das gezeigte Verhalten des Kindes und nicht um die eigene Persönlichkeit gehandelt hat.

4.5.5 Motorischer Bereich und Psychomotorik

Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

Die grobmotorischen Bewegungsabläufe des Kleinkindes sollen durch Dynamik und Tempo in Gang gesetzt werden. Jedes Kind tut dies grundsätzlich von alleine. Wir regen die Kinder zur Bewegung an und stellen entsprechende Geräte und/oder Materialien zur Verfügung wie z.B. Bälle, verschiedene Kletter- und Rutschgelegenheiten und weiteres Zubehör, um Platz für Bewegung zu schaffen. Sie geben dem Kind die Möglichkeit Bewegungsabläufe selbst zu erfinden und Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu sammeln. Das Kind wird durch Geräte und Materialien wie z.B. Bälle, Sandsäckchen, Naturmaterialien, Tücher usw. zur Bewegung angeregt und motiviert. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene (Rutsch-) Fahrzeuge zu nutzen.

Das Ziel der Bewegungserziehung im frühkindlichen Alter soll eine Schulung des Körperbewusstseins enthalten, welches Koordination, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Kraft und Gelenkigkeit fördert. Ziel der Bewegungserziehung ist es, den Kindern die Auseinandersetzung

- mit sich selbst
- mit ihren Mitmenschen
- mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt

zu ermöglichen.

Einmal pro Woche bieten wir den Kindern in der Kleingruppe gezielt Bewegungs- und Spielangebote an. Dabei setzen wir gezielt Rhythmik- und Kleingeräte ein.

Durch tägliches Spiel und Bewegung im Außenbereich und die regelmäßigen Spaziergänge und kleinen Ausflüge mit der „Krippenkutsche“ in die Umgebung, werden die Kinder ebenfalls in ihrer Motorik gefördert. Für den Aufbau einer guten körperlichen Konstitution ist Bewegung an der frischen Luft sehr wichtig und unabdingbar.

Die Psychomotorik wurde von Prof. Dr. E.J. Kiphard eingeführt und bis heute in vielfältiger Weise von Pädagogen weiterentwickelt. Der Begriff weist schon darauf hin, dass die Psyche und Motorik eng in Beziehung stehen, miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig beeinflussen. Verdeutlichende Beispiele sind „vor Freude hüpfen“ oder „vor Wut trampeln“.

Im Mittelpunkt der Pädagogik steht, dass die Sinne angesprochen und aktiviert werden, Körpererfahrungen geschult und das Erleben des Kindes angesprochen wird. Das Erleben, dass das Kind im wahrsten Sinne des Wortes „etwas bewegen kann“, indem es sich selbst und/oder Dinge, andere Personen, Situationen u. a. bewegt, erweitert die Handlungs-, Ich-, Sach- und Sozialkompetenz.

Durch gezielte Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Materialien, räumlichen und dinglichen Gegebenheiten der Umwelt, sind die Kinder gefordert, sich den Gesetzmäßigkeiten der Objekte anzupassen bzw. sie sich passend zu machen, sie zu erkunden und zu experimentieren.

4.5.6 Religiöse Erziehung

Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter oder gezielter Teil unserer Arbeit – sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders, leitet unser Handeln und bestimmt unsere Einstellungen. Unser christlicher Auftrag ist es, jedes Kind und jeden Menschen bedingungslos in seiner Einzigartigkeit anzunehmen.

*Die Geburt eines Kindes
ist wie die Entstehung einer neuen Welt.*

In der Kinderkrippe greifen wir erste religiöse Handlungen auf und orientieren uns am christlichen Jahreskreis. Durch Rituale und Gesten wollen wir einen ersten Glaubensgrundstein in den Herzen der Kinder legen. Zum Morgenkreis entzünden wir die Jesuskerze und singen religiöse Lieder. Jesus ist das Licht der Welt und den Menschen sichtbar geworden, und wir begrüßen ihn in unserem Morgenkreis. Wir beten zu Gott und danken ihm für unsere Gemeinschaft, unser Essen und, dass es uns gut geht.

Bei der Geburtstagsfeier der Kinder wird Gott mit einbezogen und wir beten für das Geburtstagskind.

Die Feste im Jahreskreis Erntedank, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten reduzieren wir auf wesentliche Handlungen und unterstützende Rituale.

4.6 Pflegerischer Bereich

4.6.1 Essen und Trinken

Das Essen und Trinken ist in der Kinderkrippe ein fester Bestandteil und gibt den Kindern Orientierung und Rhythmus im Tagesablauf.

Besonders für die kleinen Kinder sind die gemeinsamen Mahlzeiten von elementarer Bedeutung, da sie sich noch nicht alleine versorgen können und diesbezüglich auf unsere Hilfe angewiesen sind. Daher sorgt das pädagogische Personal für feste Essenszeiten – Frühstück gegen 9.30 Uhr und Mittagessen gegen 11.45 Uhr.

Es gibt immer wieder Kinder, vor allem neue oder ganz kleine Kinder, die individuelle Essenszeiten benötigen. Hier ist die Absprache bei der Übergabe des Kindes sehr wichtig. Um das Grundbedürfnis des Kindes nach Nahrung zu befriedigen ist gezieltes, einfühlsames Beobachten des pädagogischen Personals von großer Bedeutung.

Das Trinken ist ebenfalls sehr wichtig. Deshalb haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich die bereitstehenden, von zuhause mitgebrachten Flaschen zu nehmen und zu trinken. Bei vorgegebenen festen Essenszeiten trinken wir gemeinsam.

Vor jeder Mahlzeit gehen wir mit den Kindern ins Bad zum Hände waschen und anschließend nehmen sie selbständig ihren Rucksack mit zum Platz. Das Essen bietet eine Menge sinnlicher Erfahrungen und wird hauptsächlich über den Geruch und das Schmecken wahrgenommen. Außerdem ist es uns wichtig, den Kindern eine ansprechende, ruhige Atmosphäre zu vermitteln, z.B.: einen liebevoll gedeckten Tisch mit Tischdecke, Blumen, einer Kerze usw. Auf dem Tisch steht der Obstkorb und den Kindern wird mundgerecht, frisch geschnittenes Obst und Gemüse gereicht.

Kleinere Kinder haben oft das Bedürfnis, das Essen anzufassen und die Lebensmittel mit allen Sinnen zu spüren (Hand und Mund). Aus diesem Grund unterstützen wir das

individuelle Tempo eines jeden Kindes von der „Hand zum Besteck“ zu finden.

Wir achten dabei auf gesunde, abwechslungsreiche Mahlzeiten und verzichten auf Süßigkeiten. Im Eingangsbereich hängt stets der aktuelle Menüplan für das Mittagessen aus.

Beim gemeinsamen Essen ist es uns wichtig, dass

- die Kinder lernen, selbständig zu essen und zu trinken.*
- neue Geschmacksversuche bei den Kindern angeregt werden und der Geschmackssinn gefördert wird.*
- jedes Kind Zeit zum Essen hat und Genuss und Muße verspürt.*
- altersgemäße Tisch- und Essensregeln geübt und gelernt werden.*
- Kommunikation und Austausch in einer angemessenen Lautstärke gefördert wird.*
- Tischgemeinschaft spürbar ist und alle füreinander sorgen.*
- jedes Kind bestimmt, was und wie viel es essen kann.*

4.6.2 Schlafen und Ruhe

Der Schlaf ist ebenfalls ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Schlaf erholen sich die Kinder von den Aktivitäten des Vormittags und verarbeiten ihre individuellen Eindrücke und Erlebnisse. Da jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus entwickelt hat, ist es wichtig, in der Anfangszeit der Krippenbetreuung individuell darauf einzugehen. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer versuchen wir die Kinder einer gemeinsamen Schlafzeit anzunähern.

- Alle Kinder werden vor der festen Schlafenszeit gewickelt.*
- Die größeren Kinder lernen sich eigenständig auszuziehen und nach der Schlafenszeit wieder anzuziehen.*
- Um Vertrautheit zu schaffen bringt jedes Kind von zuhause sein Kuscheltier mit, welches im Krippenbettchen verbleibt.*
- Der Raum wird gut gelüftet und abgedunkelt.*
- Jedes Kind hat immer den gleichen Schlafplatz und meistens gehen die Kinder sehr selbständig zu ihrem Bettchen.*
- Eine Erzieherin begleitet das Einschlafen mit Schlafliedern und verbleibt im Raum, bis alle Kinder eingeschlafen sind*
- die Dauer des Mittagsschlafes richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.*
- Auf individuelle Einschlafrituale wird Rücksicht genommen.*

Einschlafen zu können heißt, sich fallen zu lassen. Das ist aber erst mit dem Gefühl der Sicherheit, der guten Bindung zu einer Erzieherin und einer wachsenden Vertrautheit möglich. Aus diesem Grund braucht es in der Regel einige Wochen, bis neue Kinder in der Kinderkrippe am Mittagsschlaf teilnehmen können. In der Eingewöhnungszeit wird dieses Thema und der Zeitpunkt des Mittagsschlafes mit der entsprechenden Fachkraft besprochen.

Wenn ein Kind während der Freispielzeit müde und weinerlich ist, bieten wir auch dann die Möglichkeit zum Schlafen oder Ausruhen an.

4.6.3 Gesundheit und Hygiene

Die Zeit für Körperpflege und die körperlichen Bedürfnisse der Kinder haben einen großen Stellenwert in der Kinderkrippe und nehmen entsprechend Zeit in Anspruch. Dazu gehören alle Facetten der Körperpflege, die das Kind kennen lernen und ihm zur täglichen Routine werden soll: Nase putzen, Hände waschen, Mund abwischen, Wickeln, Cremen, Kämmen usw.

Die Pflegezeit ist uns wichtig, weil

- das Kind eine Vielzahl sensorischer Erfahrungen macht.
- Das Kind seinen Körper und seine Bedürfnisse kennenlernt.
- Das Kind in seiner Selbständigkeit und Individualität gefördert wird.
- Das Kind lernt, seine Bedürfnisse auszudrücken, zu differenzieren und zu zeigen.

Die Pflege der Kinder hat einen hohen beziehungsfördernden Charakter. Sie ist geprägt von wechselseitigem Vertrauen und einer intensiven Interaktion zwischen Erzieherin und dem Kind. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind körperliches und seelisches Wohlbefinden bei allen pflegerischen Tätigkeiten empfindet und möglichst ungeteilte Aufmerksamkeit bekommt.

Wickeln / Umziehen

Der Wickelraum wird regelmäßig gelüftet und die Raumtemperatur wieder angepasst. Jedes Kind wird mit den von den Eltern mitgebrachten Windeln und Feuchttüchern gewickelt und die entsprechenden Pflegeprodukte werden verwendet. Jedes Kind hat eine Wickelschublade, in der Ersatzkleidung, Bodys und Pflegeprodukte aufbewahrt werden. Beim Wickeln sprechen wir mit dem Kind, haben Augenkontakt und nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes. Je nach Situation und Bedarf begleiten wir die Wickeltätigkeiten mit Versen und Liedern.

„Sauberkeitserziehung“

Der Reifungsprozess des „Sauberwerdens“, keine Windel mehr zu benötigen und den Topf oder die Kindertoilette zu nutzen, wird vom Gehirn gesteuert und läuft individuell ab. Nervenverbindungen zwischen Gehirn und Blase müssen erst ausreifen, damit das Kind die volle Blase spüren kann. In der Regel beginnt dieser Prozess zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr. Durch Üben und Trainieren lässt sich dieser Prozess nicht beschleunigen.

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Afrikanisches Sprichwort

Für das Kind bedeutet diese Phase das Kennenlernen des eigenen Körpers und der eigenen Bedürfnisse. Die Selbstkontrolle, Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein wird gefördert und das Kind „wächst“ in dieser Phase enorm.

In der Kinderkrippe unterstützen wir die Kinder in der „Sauberkeitserziehung“ indem

- wir mit den Kindern das Ablegen der Windel und das Ausziehen der Hose üben.
- die Kinder die Toilette und das Töpfchen kennen lernen.
- wir das Kind motivieren, sich auf das Töpfchen zu setzen.
- wir auf kindliche Signale zum Toilettengang achten.
- wir den Kindern vielfältige Körpererfahrungen bieten und Wahrnehmungsspiele durchführen.
- wir dem Kind in diesem Bedürfnis Wichtigkeit beimessen und es ermuntern, auch in Zukunft darauf zu achten.

Jeder Schritt, den das Kind in der Sauberkeitserziehung macht, wird bestaunt und positiv verstärkt. Auch wenn mal was daneben geht, schimpfen wir nicht, sondern ermuntern das Kind zu einem neuen Versuch. Wir schauen Bilderbücher über Sauberkeitserziehung an.

4.7 Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder gehört zu den zentralen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte. Die Selbstbildungsprozesse des einzelnen Kindes stehen für uns dabei im Mittelpunkt. Konkret bedeutet das für uns, dass die Interessen, Neigungen, Tätigkeiten, Kompetenzen und Stärken des Kindes erfasst und Situationen, in die das Kind involviert ist, dokumentiert werden. Durch die Reflexion und Abgleichung der Beobachtungsdokumentation in der pädagogischen Nachbereitungszeit und den Teamsitzungen werden Beobachtungen ausgetauscht und besprochen. Somit können Erziehungsziele angesetzt bzw. angepasst werden. In der Dokumentation geht es um die Darstellung des Verlaufes der ganz eigenen, individuellen Entwicklung, der Stärken aber auch der Bereiche, die eventuell besonderer Förderung bedürfen. Wir arbeiten mit

- einer „Beobachtungsbox“, in der Beobachtungen der Freispielzeit zügig aufgeschrieben werden und anschl. zusammenfassender Dokumentation in der Kinderakte
- Geburtstagsmappen, die von der Krippe und den Eltern gemeinsam gestaltet werden.
- Fotografien, die die Kinder in ihren Lernprozessen oder beim Bewältigen neuer Herausforderungen zeigen.
- einer Sammelmappe, in der die Kreativarbeiten der Kinder gesammelt werden.

5. Raumkonzept

5.1 Grundsätze zur Raumgestaltung

Räume wirken sich im Elementarbereich unmittelbar auf kindliche Entwicklungsprozesse aus. Deshalb ist es eine vorrangige Aufgabe, den Kindern Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, welche die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess unterstützen und herausfordern. In unseren Räumen sollen sich die Kinder wohlfühlen, Geborgenheit ausstrahlen und die Räume sollen vielfältig nutzbar sein. Wichtig ist uns eine ruhige und harmonische Atmosphäre, die Wohlbefinden auslöst und zum Verweilen einlädt.

Krippenkinder brauchen Räume, die sie auffordern,

- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen
- zu experimentieren und zu forschen
- sich zu anderen zu gesellen
- sich zurück zu ziehen
- sich zu bewegen
- sich zu entspannen
- für sich zu sein oder mit anderen

Es ist wichtig, dass die Kinder in der Krippe durch die Räumlichkeit ausreichend Platz zum Selbstgestalten und zur eigenen Kreativität erhalten. Es wird stets darauf geachtet, dass der Raum den Kindern freie, unverstellte Fläche, Ordnung und Struktur, Übersicht und funktionale Erkennbarkeit bietet.

Die Spielsachen werden stets bewusst und nach bestimmten Kriterien angeschafft. Es ist wichtig, dass nicht zu viele Spielsachen zur Verfügung stehen, da die Kinder schnell überfordert sind. Weiterhin stellen wir den Kindern Alltagsmaterial, das zweckentfremdet und somit unerwartet

vielfältig beispielbar ist, am besten mit anderen Kindern, zur Verfügung. Dabei soll es beim Spiel um die Erfahrung mit Alltagsgegenständen, z. B. Verpackungs-, Natur-, Küchenmaterialien usw. gehen, die die Kinder aus anderen Zusammenhängen kennen. Dadurch werden die Erfahrungswelt und die Zusammenhänge der Kinder erweitert.

Sämtliche Materialien regen zum Spielen, Erkunden und Experimentieren an, und fordern zur Tätigkeit heraus. In gewisser Regelmäßigkeit und bei Bedarf z.B. bei bestimmten pädagogischen Situationen tauschen oder reduzieren wir die Spielmaterialien.

Alle Gegebenheiten des Raumes entsprechen dem „kindlichen Maßstab“, so dass die Kinder Spielsachen, Bewegungsparcours und Einbauten selbständig und ohne „fremde“ Hilfe nutzen können.

Selbstverständlich werden alle Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, regelmäßig auf ihre Sicherheit überprüft.

5.2 Beschreibung der Räumlichkeiten

Gruppenräume der Gruppen 1 und 2

Der Gruppenräume der beider Krippengruppen bilden den zentralen Mittelpunkt der Räumlichkeiten. In jedem der beiden Gruppenräume befinden sich Bewegungseinbauten, verschiedene Spielecken und jeweils eine Küchenzeile mit Tischen und Stühlen. Die Fußböden sind mit Linoleum und teilweise mit Teppichen ausgestattet.

Insgesamt ist es uns wichtig, dass viel Freifläche für kindliche Bewegung zur Verfügung steht.

An der Tür der Gruppenräume übergeben die Eltern ihr Kind an das pädagogische Personal.

Während des Freispiels nimmt das pädagogische Personal eine beobachtende Rolle ein. Wichtig ist, dass das pädagogische Personal für die Kinder präsent und sozusagen als „Basisstation“ ansteuerbar ist und sich begleitend ins Spiel der Kinder einbringt.

Dabei ist die Begleitung und Anleitung der Kinder des Freispiels unter Berücksichtigung gruppendynamischer Prozesse von großer Bedeutung.

Weiterhin werden in der Freispielzeit auch individuelle Angebote, Kleingruppenarbeiten oder Fördermaßnahmen durchgeführt.

Mit folgenden Spielmaterialien bzw. -funktionen sind die Gruppenräume ausgestattet:

- Podeste mit Stufen, schiefen oder welligen Ebenen, die mit unterschiedliche Materialien bestückt sind.
- Höhlen, in denen Decken und Kissen zur Verfügung stehen.
- Material für Transport und Stapelspiele z. B. Körbchen, Eimer, Kisten, Becher u. ä.
- Klassisches Spielmaterial z. B. Puzzle, Steckspiele, Legematerial, Fädelschnüre u. ä.
- Spiel- und Alltagsmaterialien zum Experimentieren, Füllen und Fühlen z. B. Siebe, Messlöffel, Kochlöffel, Pappröhren, Schaffelle, Bürsten, Rohre u. ä.
- Materialien zum Bauen, Konstruieren z. B. Holzklötze in versch. Größen, Kartons, Duplo-Lego, Röhren u. a.
- Spielmaterialien für Rollenspiele z. B. Kinderküche, Geschirr, Tischdeckchen, Hüte, Tücher, Puppen u. ä.

Die Küchenzeile nutzt das pädagogische Personal zur Zubereitung des Mittagessens. Für bestimmte mitgebrachte Nahrungsmittel und Brotzeit kann selbstverständlich der Kühlschrank genutzt werden.

An den Tischen im Gruppenraum wird das Frühstück, Mittagessen und der Nachmittagssnack eingenommen.

Bei jedem Essen benutzen wir Geschirr aus gehärtetem Glas und Besteck zu den Mahlzeiten.

Wir legen Wert auf eine ansprechende Tischgestaltung. Meist steht in einem Tischständer auch das Tischgebet sichtbar, ein Platzset oder Blümchen. Die Rucksäcke der Kinder hängen an einen sogenannten „Taschenwagen“, auf dem auch die Getränkeflaschen und Trinkgläser der Kinder stehen.

Kreativraum Gruppe 2

In diesem Raum befindet sich ein Tisch mit Sitzgelegenheiten und eine Wandtafel für großflächiges Malen. Verschiedenste Materialien für Kreativ-, Mal- und Bastelangebote werden dort aufbewahrt z. B. Wachsmalkreiden, Flüssigfarbe, verschiedenste Papiere, Scheren, Kleister, Knetmaterialien u. ä.

In der Krippengruppe 1 werden diese Materialien in einem Abstellraum aufbewahrt, der sich neben dem Spielflur befindet.

Nebenraum Gruppe 1

Dort befindet sich eine Spielmatratze mit Kissen und Decken zum Kuschneln, Bücher anschauen und Vorlesen. In einer Bücherkiste, werden Kleinkinderbücher aufbewahrt, die regelmäßig ausgetauscht werden. Oft wird diese Kuschelecke auch zum Singen und Tanzen genutzt.

Der Tisch und die Stühle sind auch sehr gut für gezielte Kleingruppenarbeiten, Kreativ- und Freispielangebote geeignet.

In den Schränken werden die dazu passenden Bastel- und Malsachen sowie Spielsachen aufbewahrt.

Spielflur Gruppe 1

Den Flur nutzen die Kinder zum Bobby Car fahren und für Bewegungsspiele.

Den Kindern steht eine Wandtafel zur Verfügung, die aber auch für Infos oder Fotoaushänge für die Eltern genutzt wird.

Schlafräum

Der offizielle Schlafräum befindet sich in der Gruppe 2, direkt im Anschluss an den Gruppenraum. Jedes Kind, dass regelmäßig in der Kinderkrippe Mittagsschlaf hält, hat hier sein eigenes Bett mit Bettwäsche und ein Kuschtier, welches auf das Kind wartet.

Tagsüber kann der Schlafräum flexibel für gezielte Freispielaktionen, zum Vorlesen und Ausruhen genutzt werden.

Toiletten- und Waschräume

Die Toiletten- und Waschräume dürfen ausschließlich vom pädagogischen Personal betreten werden. Falls Eltern die Toiletten- und Waschräume betreten möchten/müssen, werden sie von einer Person des pädagogischen Personals begleitet.

Dort befinden sich:

- jeweils zwei Kindertoiletten
- jeweils zwei Handwaschbecken
- jeweils ein Wickeltisch mit integrierter Treppe und ausreichend Fächer für individuellen Wickelbedarf
- jeweils ein Schrank mit Eigentumsfächern der Kinder, in denen sich die persönlichen

Wickelutensilien, Ersatzkleidung und -windeln befinden

- eine in den Wickeltisch eingebaute Badewanne oder ein Waschbecken mit Wasseranschluss*
- kl. Bücher zum Anschauen, Igelball, Pinsel u. ä. zur Beschäftigung*
- ein Mobile und/oder Poster an der Decke zum Beobachten und Anschauen*

Garderoben

In jedem Garderobebereich befinden sich ausreichend Plätze für jedes Kind. Die Kinder erkennen ihren jeweiligen Platz, der mit Kleidungsaufhänger, Eigentums- und Schuhfach ausgestattet ist, an ihrem Foto.

Außerdem werden an einer Infowand alle wichtigen Information, die auch über die App verschickt werden, ausgehängt. Dort sind z. B. auch ein Speiseplan, Ankündigungen für Geburtstagsfeiern in der Kindergruppe u. ä. zu finden.

Wir bemühen uns immer, den Garderoben- und Eingangsbereich abwechslungsreich und kreativ zu gestalten, damit sich alle beim Betreten der Kinderkrippe wohlfühlen.

Personalzimmer und Büro

*In diesen Räumlichkeiten befindet sich Möblierung, damit die pädagogischen Mitarbeiter*innen Mittagspausen machen können.*

Außerdem ein Schreibtisch, Bürostuhl, Schränke, Regale und technische Geräte, die für die Verwaltung der Kinderkrippe, zur Aufbewahrung von Akten oder auch für Elterngespräche genutzt werden.

Mitarbeiter Toiletten

Waschküche mit Waschmaschine, Trockner, Aufbewahrungsschrank für Putzmittel, Gefrierschrank. Für alle Kinder ist die Waschküche unzugänglich.

Außengelände

Seitens der Gemeinde können wir den Hof vor der Kinderkrippe zum Fahren mit Fahrzeugen und Spielen nutzen. An der direkt anschließenden Wiese befindet sich ein kleiner Garten mit Blumen, Büschen, Minibirnbäumchen und Sträuchern mit Beeren. Unter den großen und im Sommer gut Schatten gebenden Bäumen befindet sich eine Klettertreppe, die aus Holzstämmen gebaut wurde.

Auf einem Spielplatz, der eingezäunt und auf das Alter von Krippenkindern abgestimmt ist, befindet sich ein großer Sandkasten, eine „Sandküche“ mit Spielmaterialien und ein Spielgerät zum Klettern, Balancieren, Steigen und Rutschen.

6. Elternarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine positive Begleitung und Erziehung der Kinder. Wir erkennen die Eltern als wichtigste Menschen im Leben der Kinder an. Die Eltern kennen ihr Kind am besten und wir erkennen die Erziehungskompetenz der Eltern an.

Die gegenseitige Achtung und Wertschätzung im täglichen Umgang miteinander ist von großer Wichtigkeit und dient als Vorbild für die Kinder.

Gerade Kleinkinder haben noch wenig Möglichkeit zur verbalen Kommunikation und brauchen Eltern und Erzieherinnen als Sprachrohr. Der kurze Austausch von wichtigen Informationen über das Kind ist zum Wohle des Kindes sehr wichtig.

Durch die Kinderkrippe sollen die Eltern Entlastung und Unterstützung erleben um Beruf und Familie besser koordinieren können.

6.2 Elterngespräch

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Gesprächs- und Kontaktangebot für die Eltern:

- *Erstgespräch*
- *Gespräch nach der Eingewöhnung*
- *Jahresgespräch, jährlich um den Geburtstag des Kindes*
- *tägliche Tür- und Angelgespräche*

Die Unterstützung findet familienergänzend statt und drückt sich aus durch:

- *gegenseitigen Austausch von Informationen*
- *gegenseitigen Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen*
- *Information über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes*
- *gegenseitige Absprache von erzieherischen Maßnahmen*

6.3 Elternbeirat

„Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kita, Elternhaus und Träger zu fördern (§ 5 des Kindergartengesetzes). Optimalerweise stellen sich 4 Eltern für die Aufgaben als Elternbeiräte zur Verfügung. Sitzungen mit einer Gruppenleitung finden vor allem vor den Festen und besonderen Aktionen der Kinderkrippe statt. Regelmäßig findet auch eine Sitzung mit den Elternbeiräten der Kindergartengruppen St. Magdalena Humprechtshausen und St. Nikolaus Mechenried und/oder mit dem Träger des Caritasverein Riedbach statt, die vor allem die Vernetzung, die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen und Ortsteilen und Grundinformationen zum BayKiBiG zum Thema hat.

Wir sehen den Elternbeirat als einen ersten Ansprechpartner und als wichtige Unterstützung für das pädagogische Team der Kinderkrippe.

7. Schlusswort

- *Wenn wir in der Konzeption von Erzieher*in oder pädagogischer Fachkraft schreiben, sind damit alle pädagogischen Mitarbeiter*innen gemeint.*
- *Die vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird regelmäßig überdacht, überarbeitet und angepasst.*
- *Bitte beachten Sie auch unser Schutzkonzept und die Konzeption der gesamten Kitagruppen in Riedbach.*

Wir freuen uns sehr, wenn Eltern uns einen Vertrauensvorschuss schenken und ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden. Unserer Berufung folgend, wollen wir die Kinder ein Stückchen auf ihrem Lebensweg begleiten und ihnen Unterstützung geben, dass sie zu selbständigen und individuellen Persönlichkeiten heranwachsen.

Für uns ist die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit von hohem Wert und es ist uns sehr wichtig, dass wir uns auf Augenhöhe und im Sinne der Kinder begegnen können. Wir wollen für jedes Kind die bestmögliche Betreuung und für alle Familien ein guter und kompetenter Wegbegleiter sein.

Vergiss es nie:

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur.

Ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu.

Du bist du.

(Jürgen Werth)